

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., eine Zeitschrift-Bestellung wert von allen Reichspostanstalten angenommen.

Nr. 5382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses. Für die Redaktion verantwortlich: S. B.: Albert Hertig in Halle.

Saale-Zeitung

(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Ersteilt täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 212.

Halle a. d. Saale, Freitag den 11. September

1891.

Grévy und Carnot.

„Der ehemalige Präsident der Republik, Grévy, ist gestorben.“ So lautet die Meldung von Paris aus einflussreicher Telegrammübermittlung, eine launische Meldung, die nirgends mehr sonderliche Aufsehen erregte, denn der, dessen Tod sie meldete, war seit bald sieben Jahren ein toter Mann für die Öffentlichkeit gewesen.

Als man, gegen Ende des Jahres 1878, den Marschall Mac Mahon der Präsidentenwürde zu entziehen wünschte, da bildete man nach einem Kandidaten von unbedeutend demokratischer Vergangenheit und von reinem Charakter aus. Der Herzog von Magenta war antirepublikanischer Gesinnung bedächtig geworden; der neue Präsident sollte ein ungeschickter nachgehoher Republikaner und ein Mann ohne persönliche Tugenden sein, ein für die Minister, für die Kammer und den Senat bequemer Mann, der sich bescheiden auf seine repräsentative Rolle zurückziehen würde.

Er war 1813 geboren, hatte sich später der Advokatur zugewendet und in der Nationalversammlung von 1848 eine bedeutende Rolle gespielt. Damals war es, wo er das berühmte amendement Grévy vorschlug, das der Nationalversammlung das Recht geben sollte, den Präsidenten der Republik nach Majoritätsbeschluss abzusetzen. Das Amendement wurde abgelehnt und Grévy zog sich während der Glanzperiode der Herrschaft des dritten Napoleon aus dem öffentlichen Leben gänzlich zurück, um als ein vielbeschäftigter Advokat rasch und leicht einen ansehnlichen Wohlstand zu erreichen. Erst als dem Kaiserreich bereits der Abzug ausginge begann, trat Grévy 1868 wieder in die politische Laufbahn ein. Er ließ sich in die Deputiertenkammer wählen und hier trat er, ohne als Redner häufiger oder besonders glanzvoll hervorzutreten, hinter den Coullissen der damaligen Oppositionspartei einen nicht zu unterschätzenden Einfluss geltend. Unter den unterschiedenen Gegnern der Republik-Römische vom Mai 1870 war auch er nicht minder rücksichtslos hat er gegen den Krieg vom Juni abgelehnt, denn es war dem Imperator bestimmt, sein Leben zu erlösen.

Als Gambetta am 4. Sept. 1870 die bilitarische Regierung der nationalen Verteidigung einsetzte, da war Grévy abermals unter den Widersachern. Sein streng demokratisches Empfinden forderte die sofortige Einberufung der Nationalversammlung, und diese wählte ihn, als sie im Februar 1871 endlich in Bordeaux zusammentrat, halb aus Hochachtung, halb aus Dankbarkeit, zu ihrem Präsidenten. Zwei Jahre lang blieb er auf diesem Posten und verließ ihn erst im April 1873, weil die rechte Seite des Hauses einen vom Präsidenten erlassenen Ordnungsruf mit missbilligen Gesämen begleitete hatte. Das Jahr 1876 sah ihn als Kammerpräsidenten und Oberhaupt der gemäßigten Republikaner, die nach dem Tode des Adolphe Thiers verwaist geblieben waren und in Grévy einen erfahrenen und ansehnlichen Führer gewonnen hatten. Endlich am 30. Jan. 1879 wurde Grévy mit 563 gegen 99 Stimmen von den vereinigten Parlamenten zum Nachfolger Mac Mahon's als Präsident der Republik gewählt.

Man war nicht unzufrieden mit dem neuen Staatsoberhaupt. Der ehemalige Advokat drängte sich nicht geräuschvoll hervor, er hielt sich mit bescheidenster Sorgfalt innerhalb der Schranken seiner konstitutionellen Befugnisse und zeigte sich überhaupt als ein verständiger und erfahrener Mann von freilich nicht mehr als subalternem staatsmännischer Verwaltung. Das mochte hingehen, denn man erhte in Grévy den unumwunden getreuen Republikaner und nannte ihn wohl den Kräftiger der dritten Republik. Bald aber wurde der hart an Geiz grenzende Sparjametier des Präsidenten ein Gegenstand des Hohnes für die pariser Späßvögel und in Wort und Schrift war des Spottes über den unsicheren und hinterden Präsidenten sein Ende mehr. Trost wurde er nach Ablauf seiner ersten siebenjährigen Amtsperiode am 28. Dezember 1886 abermals gewählt, aber er mußte sich selbst darüber klar sein, daß er seiner Ehre durchaus nicht seinen Verdiensten oder seiner Popularität verdankte, sondern einzig und allein dem für ihn günstigen Umfange, daß auf seinen feinen Mitbewerber sich eine Stimmenmehrheit zu vereinigen vermochte.

Ein beinahe tragisch zu nennendes Geschehnis hat der zweiten Präsidentenperiode Grévy's ein verfrühtes Ende bereitet. Es ist in aller Gedächtnis, wie der Deputierte Wilson, der seit 1881 Grévy's Schwiegerjohn geworden war, nachdem er sein eigenes Vermögen im Börsenspiel verpfändet hatte, einen unglücklichen, aber einträglichen Handel mit Orden, Titeln, Konzeptionen und anderen Befugnissen anging, und wie sein allgemächlicher Schwiegervater, ohne sich selbst direkt zu betheiligen, doch dem schamlosen Treiben zusah. Die ganze Korruption der napoleonischen Zeiten schien zurückgekehrt, von einem zum anderen Tage verlor die Republik mehr Anhänger, und schließlich wachte der Sturm des allgemeinen Unwillens den sich fürstlichen Präsidenten den letzten Tag des Jahres 1887 von seinem Posten hinweg. Jules Grévy mußte nun zuletzt erfahren, daß es nicht genügt, selbst ein guter Republikaner zu sein, wenn man nicht die rücksichtslose Kraft besitzt, auch aus seiner nächsten Umgebung alle unglücklichen Elemente zu verbannen. An dem neufranzösischen Kräftiger hatte der Mangel, daß er dem Gesetze nicht übersehen konnte, sich müßlos zu bereichern; er sparte, wo er zur Repräsentation bedürftig war, und er drückte ein Auge zu, wo er beide offen

halten mußte. Hohn und Spott folgten ihm in die Stille des Privatlebens und jetzt erst wird die menschliche Heilnahme auch seinen guten Eigenschaften, deren nicht wenige waren, gerecht werden.

Diese guten Eigenschaften — unerbürdliches Festhalten an republikanischen Gedanken und streng konstitutionelle Zurückhaltung — sind auch seinem Nachfolger eigen, der aber von den Ungehörigen Grévy's keine einzige zu besitzen scheint. Sadi Carnot, der Entel eines berühmten Organistors des Sieges, der erst für den Konvent und später für Bonaparte seine Kraft und Umficht einsetzte, ist genau der Präsident, wie ihn die Verfassung für die Republik braucht. Man konnte ihn, der pompöse Fremden durch die Präsidentschaft, der luxuriöse feste gibt und auf allen Wohlthätigkeitsstellen, der humanen Beiträge glänzt, ohne Ueberhebung das Ideal eines konstitutionellen Monarchen nennen, wie er denn tatsächlich jüngst von einem begeisterten Maire als Nachfolger des dreizehnten Ludwig geehrt worden ist. Mit Würde und Glanz trägt Carnot die Würde seines Amtes, und er verstand es, ohne irgendwas aus dem Rahmen der Verfassung zu treten, sich doch mit dem Nimbus einer hohen staatsmännischen Intelligenz zu umgeben. Er gestattet Paris, sich gelegentlich über ihn lustig zu machen, Prinz betet ihn und seine als ungeachtet repräsentierende Wirfin gerühmte Gattin an und Paris macht für Frankreich die Wöbe. Vollends jetzt nach dem Abfuge der vorläufig nur erst platonischen Alliance mit Rußland ist Carnot auch bei den Monarchisten ein hochbeliebter und bewundertes Mann. Monarchistische Vereine haben ihm den Dank des Vaterlandes votirt und ein großes legitimes Heft hat gefagt, im Zeichen Carnot'scher Politik habe auch der feurige Monarchist sich des Protektors zu enthalten und die bestehende Staatsform rücksichtslos anerkennen. Erinnert man sich ferner der Tapfahre, daß durch die eifrige Thätigkeit des Kardinals Lavigne auch im Vatikan Sympathien für die atheistische Republik gewonnen wurden, dann ist die außerordentliche Popularität Carnot's gewiß kein Mädel mehr. Es feste nur noch, daß der einflussreichen auf den Dampfen der Messageries maritimes als Ingenieur und Maschinenbauingenieur Sohn des Herrn Carnot feierlich zum Nachfolger eines Vaters befragt würde, dann hätten die Franzosen wohl einst ein lieberer Madenbürger gewünscht: die Republik mit einem konstitutionellen König an der Spitze.

Der Kaiser in Bayern.

Der Kaiser besuchte gestern Abend nach dem Bayersreich bei dem preussischen Gesandten Grafen v. Eulenburg. Heute früh 8 Uhr 25 Min. fuhr der Kaiser in der Uniform seines bayerischen Major-Regiments mit dem Prinzregenten, welcher bayerische Generalsuniform trug, in offenem vierpännigen Wagen mit Vorreiter durch die Suburbane zum Paradeplatz, von der dicht gedrängten Volksmenge mit jubelnden Zurufen begrüßt. Kurz nach 9 Uhr trafen der Kaiser und der Prinzregent zu Pferde auf der Wittmanninger Höhe am rechten Ufer des ersten Treffens ein und beglückten die Prinzregenten und bayerischen Offiziere, welche in acht Bataillonen schon früher ebenfalls begeben hatten. Auf dem Paradeplatze wurden der Kaiser und der Prinzregent mit dreimaligem Hurrah der Truppen und jubelnden Zurufen des Publikums sowie der Veteranen, welche in einer Zahl von mehreren Tausenden erschienen waren und vor der feierlichen Aufstellung genommen hatten, begrüßt. Der Kaiser und der Prinzregent ritten alsbald, von der glänzenden Suite und den Wagen mit dem Prinzregiment und Prinzen gefolgt, zuerst die Front des ersten, zweiten und dritten Treffens ab. Der Kaiser war hierbei dicht an die Fronten der Truppen herangewandert und hatte die feierlichen einer anmerkenden Beschäftigung unterzogen. Nach der Begrüßung der Truppen, die bis 10 Uhr dauerte, ritt der Kaiser im Galopp quer über das Paradeplatz zu den Veteranen, welche dem Monarchen ein dreimaliges Hurrah entgegenriefen. Der Kaiser zeichnete eine große Anzahl der mit Orden dekorierten Veteranen durch Ausreden aus. Daran erfolgte der Vorbeimarsch der Truppen. Der Prinzregent ritt an der Spitze derselben, von dem Generalstabmarschall Grafen v. Mumenthal gefolgt, an dem Kaiser vorbei. Darauf führte Prinz Arnulf das 12. Infanterie-Regiment, Prinz Ludwig das 14. Infanterie-Regiment, Prinz Leopold das 7. Infanterie-Regiment, Prinz Ludwig Ferdinand das 2. schwere Reiter-Regiment und Herzog Othmar das 4. Gendarmen-Regiment vorbei. Der Kaiser stellte sich alsbald an die Spitze des 1. Infanterie-Regiments und führte dasselbe, von dem Herzog Max Emanuel gefolgt, bei dem Prinzregenten vorbei. Die Kavallerie kam nochmals im Trabe vorbei, wobei der Kaiser sich wiederum an die Spitze seines Infanterie-Regiments setzte. Kurz nach 11 1/2 Uhr war das militärische Schaulust beendet. Der Kaiser und der Prinzregent wurden von dem bayerischen Gouverneur, einem glänzenden Verlauf. Nach abgemessener Parade sprach sich der Kaiser sehr rühmend über die bayerische Armee aus. Er bewillkommnete den Prinzregenten zu dem militärischen Arrangement und zur Salbung der Truppen, beides als mit Vergnügen nach der Hand zurück. Bei der heutigen Prämientafel saßen rechts vom Kaiser die Prinzessin Leopold, links die Herzogin von Genoa. Neben ersterer hatte der Prinzregent, neben der Herzogin von Genoa der Prinz Ludwig Platz genommen. Dem Kaiser gegenüber saß der Reichskanzler v. Caprivi. Mit Ausnahme der Prinzen Leopold, Arnulf und Wilton sowie des Herzogs Max Emanuel waren sämtliche bayerischen Prinzen und Prinzessinnen erschienen. Die Tafel dauerte von 4 bis 5 1/2 Uhr. Die Musik wurde von der Kapelle des Infanterie-Regiments ausgeführt.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Sept. Wie ein heftiges Blatt aus Wien erfahren will, werde der Kaiser zu der vorwiegend im November stattfindenden Hochzeitfeier der Tochter des kaiserlichen

Thronerben auf einen Tag nach Wien kommen. — Die Kaiserin unternahm gestern mittig mit den jüngeren Prinzen eine Spazierfahrt in die Anlagen von Potsdam und nach dem Neuen Garten. Um 7 Uhr hatte die Prinzessin Friedrich Leopold der Kaiserin einen Besuch ab. Morgen nachmittag 2 1/2 Uhr reist die Kaiserin nach Wilhelmshöhe ab. — Prinz Heinrich begibt sich morgen mit seiner Familie nach Frankfurt zum Besuche der Elektrischen Ausstellung. — Prinz Wilhelms II. geht abends zu mehrtägigem Aufenthalt von seiner Inspektionsreise hier eingetroffen.

Berlin, 9. Sept. Das Gerücht, Kaiser Alexander werde auf seiner Rückreise nach Rußland in Berlin einen kurzen Besuch abhalten, will auch jetzt, wo von einem solchen Schritte wohl kaum noch die Rede sein kann, nicht ganz zur Ruhe kommen. Selbst in sonst wohlunterrichteten Kreisen hält man noch immer daran fest, daß dieser Besuch thatsächlich vom Haren beabsichtigt gewesen, als er seine Reise nach Kopenhagen antrat. In Wahrheit aber scheint derselbe mit Rücksicht auf die Annäherung an Frankreich weniger als je geneigt, einen solchen Umweg zu machen. Auch in der russischen Hofkammer wird berichtet, daß eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm nicht in der Absicht des Haren liege.

Berlin, 9. Sept. Einer Anregung des Bankiers S. v. Bledar über Folge geben, hat der Reichsfinanzler das Auswärtige Amt angewiesen, auf diplomatischem Wege bei der brasilianischen Regierung die in großem Maßstabe geplante Entsendung von russischen Truppen in Rio nicht in diesem Sinne bereits Instruktionen erteilt worden. Auch weist dort seit etwa acht Tagen ein Delegierter des jüdischen Centralcomité's, das die Leitung dieser Ansiedlung in die Hand genommen hat.

Die „Morning Post“ und eine Berliner Korrespondenz geben sich den Anschein, als hätten sie authentische Mitteilungen politischer Art aus Schwarzau oder Waires erhalten. Demgegenüber wird der „Post“ von München aus glaubwürdig berichtet, daß jene Mitteilungen nichts sind als Kombinationen, ohne jegliche Autorität und ohne jeglichen factischen Anhalt. Während des Aufenthalts des Kaisers Wilhelm in Oesterreich ist, wie feigegeleitet werden konnte, ein einziges Heft eines Zeitungs-Korrespondenten um Gewährung einer Unterredung an den Stellen, die dafür in Betracht kommen können, eingereicht worden, nämlich von einem Berichterstatter der „Daily News“ bei dem General der Kavallerie v. Appel, der um Ehrenbrief mit Kaiser Wilhelm kommandirt war. Demselben Besuche ist übrigens nicht entsprochen worden.

Die „Kreuztg.“ tritt im Hinblick auf die jüngsten Vorgänge in Chile und China für die Vermehrung der Besatzungskräfte ein. Sie sagt, es werde vielfach angenommen, daß der nächste Etat neue derartige Forderungen bringen werde.

Begünstigt des Entwurfs zum Trunkuchts-Gesetz werden zunächst auch noch die Änderungen der einzelnen Bundesregierungen erwartet. Es ist bereits bekannt, daß einzelne Regierungen über den Entwurf in Beratung getreten sind und hier und da sogar ein Ermittlungsverfahren angeordnet haben. Es verlautet nach der Wöbe, Bz., daß in verschiedenen Einzelstaaten sich bereits Widerpruch gegen die grundsätzlichen Bestimmungen des Entwurfs geltend gemacht hätte.

Die Köln. Bz. meldete kürzlich triumphierend zum Beweis, daß in ihrer Aufhebung der Getreidezölle ein Teilmittel gegen die hohen Aufhebung nicht erwidert werden dürfe, daß in London sämtliche bayerische Bäder den Bäderpreis um einen halben Penny (5 Pfg.) auf einen Laib herabgesetzt hätten. In einer Korrespondenz der „Post“ aus London vom 7. d. findet sich diese folgende Erklärung: „Der Müller-Ring, in dem in voriger Woche den Wöbepreis um 4 Schilling per 18 Stone (242 engl. Pfund) herabgesetzt. Sofort liegt der Bäderpreis um 1 Penny per 4 Pfd. ist aber heute schon wieder um einen halben Penny zurückgegangen, wahrscheinlich infolge der Besserung im Wetter und der in Aussicht stehenden, besonders großen Zufuhren aus Kanada.“

Die vielbesprochenen Wälder-Artikel der „Hamb. Nachr.“ sind Berliner militärischen Ursprungs. Diese Mitteilung verdankt man einem Ausfall der münchener „Allg. Bz.“ gegen das hamburger Blatt. Letzteres hatte einen Artikel über die Darbanlenfrage veröffentlicht und dabei den russischen Standpunkt verteidigt. Die münchener „Allg. Bz.“ widmete ihm darauf einige Liebenswürdigkeiten in folgender Form:

„Die russischen Beziehungen der „Hamb. Nachr.“ sind erheblich älter als die erst nach dem 1. April 1890 angenommenen Beziehungen zum Fürsten Bismarck. Auf den ersteren beruhen u. a. die Angriffe gegen den Grafen Waldersee, die l. 3. io viel Aufsehen machten.“

Die „Hamb. Nachr.“ verwehrt sich sehr entschieden gegen die Unterstellung, jemals russische Beziehungen unterhalten zu haben und theilt dann mit, daß die Waldersee-Artikel „Berliner militärischen Ursprungs“ waren. Auf russische Beziehungen hat sie im Ernst wohl niemand zurückzuführen, wohl aber auf Beziehungen zur Umgebung des früheren Reichskanzlers, die vielleicht schon etwas älter sind als 17 Monate. Mindestens waren die Waldersee-Artikel dem Fürsten Bismarck durchaus nicht unangenehm.

Gegenüber einer Mitteilung, daß die kaiserliche Verordnung, durch welche die §§ 106a und ff. der Gewerbeordnungs-Novelle,

F. J. Schultz, Gr. Steinstraße 16,

vis-à-vis „Café Bauer“.

Tuchhandlung verbunden mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maass,

beehrt sich den Eingang

fämmtlicher Neuheiten in deutschem, engl. und franz. Fabrikat

ganz erachtet anzugeben.

Orthopädischer Turnunterricht
zur Stärkung der Muskeln und
Körperkräfte, gegen Rückgratsver-
krümmungen, höfliche Haltung u.
Mühlweg 23a, II.

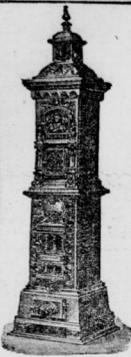
Große Auswahl

von gebrauchten Baarenschänken,
Kaffeenregalen, Ledentischen mit
u. ohne Marmor, Doppelte u. ein-
fache Pulte, Restaurations-Ein-
richtungen u. d. m. hat stets billig
zu verkaufen **Friedrich Pellete,**
im Geißstraße 29.

Wegen Aufgabe des Möbel-
lagers stelle ich fämmtliche Bekle-
mobel, Garnituren in Büsch, ein-
zelne Sophas, Bettstellen mit
Matrasen mit dem billigsten Preis
zum Verkauf.

Gekaufte Sachen können bis zum
Oktob. revidirt liegen bleiben.

C. A. Cramme,
Grosche Wäckerstraße 27, II.



Füll-, Regulir- und Luftheizungs-Oefen

mit kontinuierlicher Füllkocht-Heizung, Ventilation, Wasserverdunstungs-
Vorrichtung und Sockel-Zugführung,

ausgeführt von den

Buderus'schen Eisenwerken

Sturzbauer Güte | **Main-Defer-Güte,**
in 60 Nummern, für Räume von 70-1200 Cbm.,
in schwarzer, vernickelter und gemalter Ausführung.
Prämirt mit den höchsten Auszeichnungen.
Bei Verluheisungen im Inn- und Auslande die besten Resultate.

Patentirte Einsätze

gleichen Systems, für Porzellan- und Majolika-Oefen u.
zur Auswechslung ohne Demontirung der Oefen.

Vertreter: Wilhelm Heckert,

Halle a. S.,

welcher reichhaltiges Lager unterhält und für Wiederverkäufer die Original-Notirungen
der Güten berechnet.

„Borussia“

Fagelversicherungsgesellschaft a. G. zu Berlin.

Hierdurch erlaube ich mir, unteren verehrlichen Mitglidern ergehen
mitzutheilen, daß sich unter diesjähriger Normal-Beitrag für Holz- und
Schoenirichte, sowie sich jetzt überleben läßt, auf insgesammt (Vor- und
Nachprämie) **1 Mr. 38 Wg.** belaufen wird.

Berlin, den 8. September 1891.

Die Direction.

act.: **Rek. Krüger.**

Englisch Grammatik und Conversation
ertheilt gründlich
Edith Hagedorn geb. Attwater,
Gr. Ulrichstraße 61, II.
Sprechstunde v. Vorm. 11 bis Nachm. 3 Uhr.

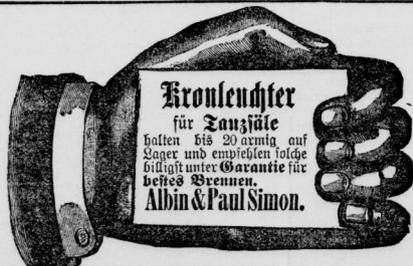
Selbsteinschätzung.

Auskunft über das neue Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891
ertheilt das
Auskunftsbureau für Arbeiterversicherung u. Steuerfragen
Gr. Berlin 5.

Linoleum-Beste,

bestes Fabrikat,
zum Belegen von Zimmern und Treppen vorzüglich geeignet,
p. Mr. 2 Mk.

Gebr. Buttermilch,
Halle a. S. Fernsprecher 508.



Kronleuchter
für Leuzsäle
halten bis 20 armt auf
Lager und empfehlen solche
billigst unter Garantie für
bestes Brennen.
Albin & Paul Simon.

Zürsichtlich Stolberg'sches Hüttenamt

in Ilfenburg a. H.

Fabrikat:

Reines Holzstohlen-Rohmaterial.
Gußwaaren, wie gewölbter und reich ornamentirter Bauguß,
Candelaber für Gas- und elektrische Beleuchtung, Fenster, Treppen-
Geländer u. s. w. **Reiches Model-Lager.**
Waldenenguß und sonstige schwere Gußstücke bis 20 Tonnen
Gewicht. Bedarf chemischer Fabriken, Wägen u. s. w.
Sorten-Räder für Gruben, Ziegeleien, Steinbrüche, Bau-
unternehmer u. s. w.
Kunstguß in vorzüglichster Ausführung, Reproduction aller
Wägen, Kesseln u. s. w. und Verfertigung nach eigenen Compositionen
(Wägen-Lager Berlin, Alte Jacobstraße Nr. 40).
Dampfmaschinen, einschlägliche, Zwillings- u. Verbundmaschinen
mit Reactions-Schiebersteuerung, Pumpen, als Wasserp., Luft-, Kohlen-
saures, Compressions- und Excent-Pumpen, hydraulische Pressen und
Bummswerke, Bergwerksmaschinen, vollständige Einrichtungen von
Zuckerfabriken, Holzschleifereien u. s. w.
Wälzweihen, Wägen, Fräsen, Quadrat-, Winkel- und Bandweihen.
Schiennägel, Wagenachsen, Trahl, Drahtstifte, Ketten
und **Blankschmiedewaaren**, wie Aegle, Welle, Klübenhaken u. s. w.

F. A. Schütz,

Königl. Sächs. Hoflieferant,

Inhaber: **H. O. Sorge.**

Gardinen

und

Stores

in weiss, crème und bunt,
deutsche, franz. und engl. Fabrikate
in grösster Auswahl.

Halle a. S., Leipzigerstrasse Nr. 87/88.

F. A. Schütz.

Fabrikanten in:
Sagdeleichen
und Patronen-
hüllen
von **v. Dreyse,**
Cönnemeda.

Jagd-Joppen moderner Facons.

Fabrikanten in:
Sagdeleichen
und Patronen-
hüllen
von **Teschner & Co.,**
Frankfurt a/O.



W. Tornau,

Halle a. d. S., Leipzigerstraße Nr. 89,

Büchsenmacher.

Grösste Auswahl an Wägen in Lancasterweihen mit und ohne Hähne
(Selbstspanner), Drillinge, Büchsenfinten Scheibenbüchsen, Leuchtsing,
Revolver in nur guter Arbeit zu billigen Preisen. Sämmtliche Jagd- und
Munitions-Artikel in nur guter Qualität. Geladene Jagdwatzen,
100 Stück von 6 Mr. an, stets auf Lager.
Dr. Jagd- pulver, Reparatoren in allehander Wägen gut ausgeführt.
Siedmarkt
Prämie f. d. Allg. deutschen Jagdclub-Verein.
Dr. Jagd- pulver,
Hottweiler
Könnema 4

Für
Destillateure,
Wirthe etc.

Vorsicht vor
Nachahmungen.

Hemmann's

3029/10 Nordhäuser,

Specialität der Steinbranntwein-Brennerei
v. **Kodigast & Hemmann** in Dörb-
hanen, guter, gesundheitszuträglichster, billiger
Zertränntwein von kräftiger, vollem
und angenehmem Geschmack. Muster gratis.
Siedoliterflässer à 48 1/2, à 100 Kilo = 46 Mk.
100 Liter excl. Faß ab Nordhausen. Preis-
ermäßigung bei größeren Bestellen.

RUBIN
Brausepulver

D. S. Patent. Uebertrifft, zum Mundwasser aufgelöst, an
Geschmack und antiseptischer Wirkung alle Essenzen,
Trocken-, schweißlösende Pulverform in unzweifelhafter
Mechanikdose. - Per Dose 1,20 Mk. und 2 Mk., erhältlich
in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Zu haben in den Drogerien:
**Paul Evers, R. Hochheimer, E. Jentsch, G. Oss-
wald, H. Quaritzsch, F. A. Patz, G. Zeising.**

Zum Halle'schen Viehmarkte

hatte ich mit einem großen

Transport

hannoverscher Saugpöhlen

zum Verkauf. Tags zu-

vor stehen dieselben beim

Gastwirth **Möriz**, an der Viehrampe.

Fritz Cotte II., Hüdigershagen.



Halle. Druck und Verlag von Otto Sende.

H. Schindler,

Uhrmacher,

St. Ulrichstraße 33.

Empfehle mein gut fortirtes

Lager

in Wand- und Taschenuhren.

Regulator von 15 A
mit Schlagwerk, 14 Tage
gehend, mit feinem Ge-
häuse 22 Mk., goldene
Herren-Memotir
v. 50 A an, Savonnet
Doppelfaßel 80 Mk.,
goldene Damen-
Memotir von 27 A
an, Golduhren in Silber
und Weißgold von 10 A bis 50 A, Herren-
und Damenketten, Zalmis, Nadel-
und Stahlketten, Traninge und
Medaillons.

Für gutes Gehen leiste Garantie.
Reparaturen werden billigt ausgeführt.

Die weltbekannte

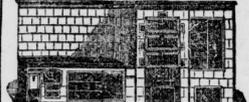
Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15,
verleiht gegen Nachnahme (nicht unter
10 Mk.) garantiert neue, vorzüglich füllende
Bettfedern, das Pfund 55 Wg.,
Halbbaunen, das Pfund 1,25,
b. weiße Halbbaunen, das Pfund 1,75,
reine Ganzbaunen, das Pfund 2,75.
Von diesen Baunen genügen
3 Pfund zum größten Oberbett.
Reproduction wird nicht berechnet.

Christian Glaser,

Halle a. S.,

Gr. Klausstr. 24 u. St. Klausstr. 9.



empfiehlt

Kachelöfen für Zimmer
in jeder Größe und Ebnart von den
einfachsten bis zu den feinsten
Mustern in weiß und farbig mit
amerik. und gewöbl. Einfaß.

Aldenteufel-Oefen u. Kamine.

Vertretung für Meisen i. S.

Rüchöfen, Badeneinrichtungen,

Wandbekleidungen u.

Reparaturen an Berliner

Kachelöfen,

sowie das Umsetzen derselben lasse ich
unter fachkundiger Leitung meines
Zöbermeister's prompt und billig
ausführen.

Neue u. gebrauchte Möbel

aller Art verk. Preiszwarte 6.

Krimpe.

Sonntag den 13. September

Wädchentanz.

Freunblich laden ein

Die jungen Wädchen.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Zweibendorf.

Zum Entseht Sonntag d. 13. d. M.

ladet ergeben ein

G. Reiche.

Familien-Nachricht.

Seit Morgen 8 1/2 Uhr verlehrt nach

längerem Leiden unsere liebe gute

Mutter, Schwiegermutter, Schwester

und Schwägerin, die Frau Gotelbesche

Franziska Geyerhardt

geb. **Cehlert.**

Dies selgen heidertich an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Witten, 9. September 1891.

Das Begräbnis findet Freitag Nach-
mittags 1/2 4 Uhr statt.

Für den Unseigentheil verantwortlich
W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.